

Nachtragstraktandum: Die beste "Baklaua"

Autor(en): **Schnabel, Zwi / Kambiz [Derambakhsh, Kambiz]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 16

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-607780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zwi Schnabel, Tel Aviv

Nachtragstraktandum: Die beste «Baklawa»

Die Israelis haben einen besonderen Hang zu orientalischen Speisen. Dieser bezieht sich nicht nur auf Gerichte und Spezialitäten, die viele Israelis an ihre Herkunftsländer in der arabischen Welt und im Maghreb erinnern. Vor allem die Jugend besucht gerne Restaurants, die nahöstliche Speisekarten führen. Von einem hohen Offizier ist eine ganz besondere Vorliebe bekannt ...

Der israelische General Jizchak Mordechai ist für den Nordabschnitt der Armee verantwortlich, ein problematisches Gebiet mit der immer spannungsreichen Grenze zum Libanon und mit Syrien. Im Südlibanon ist ein dauernder Kleinkrieg im Gang, an der syrischen Grenze herrscht seit Jahren eine gespannte Ruhe, die sich auf ein äusserst kompliziertes Waffenstillstandsabkommen stützt, das von den sogenannten «Blauhelmen», den UN-Soldaten, überwacht wird.

Eine der vielen Aufgaben von General Mordechai sind die regelmässigen Treffen mit den UN-Offizieren, die zu beiden Seiten der Grenze stationiert sind, um die Einhaltung des Abkommens zu überwachen. Die Herren der Vereinten Nationen achten darauf, dass die Gespräche in strengster Sachlichkeit geführt werden und dass die Unterhaltung nicht über die Auslegung der diversen Paragraphen des Waffenstillstandsabkommens hinausgeht. Die Spielregeln sind bekannt und werden strikt eingehalten.

Manchmal aber gibt es kleine menschliche Entgleisungen. Da entfuhr es doch unlängst dem israelischen General in seinem wie immer recht steifen Gespräch mit dem

Blauhelm-Offizier, dass er ihn bei seinem schwierigen Dienst doch um eines beneide: Er habe gehört, dass es in dem für die Israelis so unerreichbaren Damaskus die beste «Baklawa» der Welt gebe, viel schmackhafter als alle Nachahmungen in den israelischen Restaurants.

Schwäche taktvoll überhört

Hier muss für den Laien erklärt werden, dass es sich bei der genannten «Baklawa» um eine Art Gebäck handelt: Der Fachmann legt vier hauchdünne Teigschichten übereinander, zwischen denen eine Mischung aus mit feinsten Gewürzen behandelten Nüssen, Mandeln und Rosinen eingebettet ist. Das Ganze wird auf Olivenöl im Ofen gebacken, nachher mit einer aus Honig zubereiteten Sauce übergossen und in kleine Vierecke zerschnitten.

Der UN-Offizier zuckte mit keiner Wimper, überhörte taktvoll diese Schwäche

seines Partners und konzentrierte sich betont auf seine Landkarten und Statuten. Beim nächsten Treffen nahm alles wieder den üblichen Verlauf. Wieder wurden Landkarten und Protokolle ausgearbeitet, man diskutierte wie üblich über die verschiedenen Beschwerden beider Seiten und vertagte sich aufs nächste Mal. Erst beim Weggang zog der Vertreter der Vereinten Nationen ein Päckchen aus der Tasche und übergab es lächelnd General Mordechai: echte «Baklawa» aus Damaskus! Er war eigens in die 80 km entfernte syrische Hauptstadt gefahren, um für seinen israelischen Partner das süsse Geschenk zu kaufen.

General Mordechai war ehrlich gerührt und verzehrte die Delikatesse an Ort und Stelle. Er stellte fest, dass dies tatsächlich die beste «Baklawa» war, die er je gegessen hatte. Für einmal war er in einer einmaligen, vollkommenen Übereinstimmung mit Damaskus. Die Augenzeugen berichten, dass die Idylle aber nur ein paar Minuten gedauert habe ... dann waren auch ihre letzten Überbleibsel verschwunden.

Nächstens wird man wieder über den Waffenstillstand sprechen.

